

Heartwings Verein

CHANGE IS POSSIBLE - NEWSLETTER 3/2022



DER RISS

Die zwangsprostituierte Frau aus Nigeria weinte und weinte. „Sei still und arbeite du Heulsuse!“, sagte eine ihrer Hausgenossinnen. Doch die Frau weinte weiter. Untröstlich und krank sass sie auf der Türschwelle eines Gammelhauses an der Zürcher Langstrasse, wo über 40 Frauen aus Westafrika in kleinen, überbeuerten Zimmern anschaffen müssen. „Gestern wurde ich aus Italien in die kalte Schweiz verschleppt. Ich will zurück nach Hause zu meinen Kindern!“ Solche Kriseninterventionen sind herausfordernd: Überwachungskameras, Freier und ein „Aufpasser-Loverboy“ aus Nigeria. Einige erkannten, dass wir von Heartwings sind. Dann zogen alle ab und wir hatten ein tiefes und vertrauensvolles Gespräch. Wir sassen auf der Türschwelle in der Kälte und erlebten, wie sich Frieden ausbreitete. „Wir kommen wieder!“, versprachen wir und sie umarmte uns fest zum Abschied.

Beim zweiten Treffen fanden wir sie im abgeriegelten, mehrstöckigen Haus. Sie strahlte und tanzte wie ein Kind, als wir ihr einen Geschenktasche mit nützlichen Hygieneartikeln übergaben. Dann wurde es still und emotional: Sie erzählte uns, wie sie als missbrauchte Frau aus Nigeria von Schlepperbanden durch Libyen geschleust und dann die Bootsüberfahrt nach Italien nur knapp überlebte. „Morgen muss ich die Schweiz verlassen, doch es geht leider nicht zurück zu meinen Kindern, sondern nach Italien!“

Menschenhandel ist hässlich und zeigt den Zerriss, in dem Gesellschaft, Politik und Behörden sind. Blutjunge Mädchen aus armutsbetroffenen Ländern, die ohne Deutschkenntnisse anschaffen müssen. Innenhöfe mit ukrainischen Autos, traumatisierte Flüchtlingsfrauen, die in Gammelhäusern arbeiten müssen - sogar Kinder wohnen dort. Wenn wir eine Meldung an die Polizei machen, dann folgt diese ohnmächtige Rückmeldung: „Leider sind uns die Hände gebunden, solange die Frauen nicht den Mut fassen, eine Anzeige gegen die Täter zu machen...“ Wie kann ein traumatisiertes, missbrauchtes und bedrohtes Opfer bei der Polizei aussagen?

So verwundert es nicht, dass es im Jahr 2021 in der Schweiz nur zu 13 Verurteilungen wegen Menschenhandel kam und dies mit milden Strafen. Zudem kürzlich die schockierende Meldung: Der langjährige Zürcher Chefstaatsanwalt der Abteilung für Gewalt- und Sexualdelikte hat die Seite gewechselt. Er ist nun Milieuanwalt!

So verwundert es nicht, dass es im Jahr 2021 in der Schweiz nur zu 13 Verurteilungen wegen Menschenhandel kam und dies mit milden Strafen. Zudem kürzlich die schockierende Meldung: Der langjährige Zürcher Chefstaatsanwalt der Abteilung für Gewalt- und Sexualdelikte hat die Seite gewechselt. Er ist nun Milieuanwalt!

Gedanken zum gemalten Bild: Es wird nach einer Person gesucht, die in den klaffenden Riss der Gesellschaft tritt, wo das Gute auf der Strecke bleibt und das Böse mit weisser Farbe übertüncht wird. Doch es wurde niemand gefunden. Gott kam in eine kalte, verlogene, ungerechte und boshafte Welt. Er hat die Sklaverei, die Ausbeutung und Unterdrückung gesehen. Wir von Heartwings wollen auch weiterhin in den Riss stehen und die schlimmsten Wunden verbinden. Dies geschieht auch durch die Hilfe der SpenderInnen.



CHANGE

Verlassen Frauen die Prostitution und machen sich auf den Weg in ein Leben in Freiheit, erleben sie eine ständige Zerrissenheit zwischen Dankbarkeit und völliger Überforderung. Die neue Lebenssituation bringt Aussteigerinnen an ihre Grenzen. Die ungewohnte Freiheit und die sprachlichen und kulturellen Barrieren verursachen Angst und Unsicherheit. Darauf reagieren sie mit Provokation und Ablehnung. In diesen Zerriss muss jemand stehen, der sie in Frust und Undankbarkeit versteht, dennoch liebt und gnädig bleibt. Vier Personen, die in diesen Zerriss hineinstehen, berichten euch von ihren Erlebnissen mit den Frauen.

Ich bin eine Restaurantbesitzerin und habe vor ein paar Wochen von Heartwings erfahren und mein Herz wurde von ihrer Arbeit berührt. Kurzerhand habe ich mich bei Heartwings gemeldet und einer Aussteigerin einen Job in meinem Restaurant angeboten. Nach dem ersten Schnuppertag von Céline* war mir schnell klar, dass der Stress im Gastgewerbe die von der Prostitution traumatisierte Céline überfordert. Trotzdem wollte ich ihr eine Chance geben. Ich stellte sie unbefristet an, obwohl wir eigentlich genug Angestellte haben. Mir war es auch wichtig, ihr sofort einen branchenüblichen Lohn zu geben, damit sie sich wertgeschätzt fühlt und keinen Nachteil wegen ihrer Vergangenheit spürt.

Die Tage mit Céline bringen mich immer wieder in herausfordernde Situationen. Natürlich stellen meine Angestellten Fragen; warum stell ich gerade sie ein, die offensichtlich nicht die nötigen Qualifikationen mitbringt? Trotz der Hürden bin ich echt beeindruckt von Céline. Jeden Tag kommt sie pünktlich und motiviert zur Arbeit, ungeachtet ihrer Vergangenheit und ihrer alltäglichen Kämpfe im Ausstiegsprozess. Ich entscheide mich jeden Tag von Neuem ihr Gunst entgegenzubringen und individuelle Lösungen für sie zu kreieren. Ihr Kampf und ihre Kraft beeindrucken mich tief und motivieren auch mich.

• • •

„Die Schmerzen bringen mich um. Ich muss heute noch zum Zahnarzt! Ich kann keinen Tag länger warten. Sonst fahre ich heute Nacht nach Rumänien und lass mir die Zähne dort machen“, sagt Leyla*. Scheu rufe ich den Zahnarzt an, der uns seine Hilfe kostenlos anbietet. Wie durch ein Wunder hat er Zeit und möchte helfen. Gott sei Dank! Er gibt uns einen Termin am Abend. Also streiche ich meine privaten Pläne und fahre nach Feierabend mit Leyla zum Zahnarzt. Er schaut alles genau an und arbeitet zwei Stunden an ihrem Gebiss. Auch er und sein Team opfern für Leyla den freien Abend. Nach dem operativen Eingriff ist Leyla völlig aus dem Häuschen. Nicht etwa, weil sie erleichtert oder dankbar ist. Sie ärgert sich. Warum der Zahnarzt so lange gebraucht habe? In dieser Zeit hätte sie in Rumänien ein neues Gebiss erhalten – dies und vieles mehr muss ich mir auf dem Rückweg anhören. Dass die Zähne in Rumänien nur provisorisch und schlecht geflickt werden, versteht sie in diesem Moment nicht. Ich fahre sie nach Hause, höre ihr zu, lasse sie wütend sein. Zum Abschied umarme ich sie und spreche ihr Mut und Hoffnung zu. Zwei Tage später sieht Leylas Welt wieder anders aus. Sie ist nun doch sehr dankbar für die professionelle Hilfe des Zahnarztes.

• • •

Ich bin Journalistin und schreibe für Frauen aus der Prostitution, die das möchten, ihre Lebensgeschichte auf. Auch für Frauen von Heartwings. Oft muss ich mir die Zeit dafür irgendwo anders stehlen, bereut habe ich es noch nie. Ich habe gelernt, dass etwas geschieht, wenn zwei Frauen beieinandersitzen – eine spricht, und die andere zuhört, ohne zu bewerten und ohne irgendwelche Ratschläge zu geben. Ich habe erlebt, dass in diesem einfachen Akt von Reden und Zuhören etwas geschehen kann. Was genau, liegt nicht in meiner Hand. Es kann das Herz erleichtern für einen kurzen Moment, es kann ein Prozess der Veränderung anstossen, manchmal wird etwas heil. Und zwar nicht nur im Leben der Frau, die erzählt. Auch im Leben der Frau, die zuhört. Also in meinem Leben.

• • •

Ich bin nun seit mehr als zwei Jahren bei Heartwings und gebe wöchentlich Deutschunterricht. Beeindruckt und angespornt von der Disziplin und dem Fortschritt der Frauen, freue ich mich jeden Donnerstag auf die Lektionen. Es ist weder meine Ambition noch meine Kompetenz, jemandem grammatikalisch perfektes Hochdeutsch beizubringen. Mein Ziel ist es, den Frauen ein Gefühl für die Sprache zu vermitteln, damit sie sich im Alltag zurecht finden. Ich durfte in den zwei Jahren mehrfach miterleben, was Empowerment und Ermutigung mit dem Selbstbewusstsein eines Menschen machen und wie sich das dann ganz konkret auf das Leben auswirkt. Es gibt Sicherheit, die Sprache des Landes, in dem man sich befindet, wenigstens ein wenig zu verstehen oder zu sprechen. Fast jeder von uns hat wohl schon einmal erlebt, wie hilflos man sich fühlt, wenn man an einem Ort ist, wo man nicht verstanden wird und sich nicht mitteilen kann. Ich lerne an diesen Donnerstagen auch viel über mich, übers Menschsein, über vorschnelle Urteile und darüber, wie viel Tiefe vermittelt werden kann, ohne ein einziges Wort derselben Sprache zu sprechen. Auch rolle ich meine Muttersprache von hinten auf und begegne ihr damit neu, was spannend ist.

NICOLETA * ERZÄHLT IHRE GESCHICHTE

Nicoleta war 15 Jahre alt, als ein Bekannter sie unter einem Vorwand in seine Wohnung lockte. Dort missbrauchte er sie. Eine Anzeige wollte Nicoletas Familie nicht machen. Man regelte es anders: mit einer arrangierten Hochzeit. Die kommenden 14 Jahre waren «kein Leben», wie Nicoleta sagt. Es war nur Streit und Stress. Ein Sohn wurde geboren. Ihr Mann trank, arbeitete nicht, verbrachte seine Zeit an Spielautomaten und mit anderen Frauen. Geld, um zu essen, war nicht da. Ihr Ehemann sagte ihr jeden Tag: Du bist hässlich, du stinkst, du bist ein schlechter Mensch. Was er über sie sagte, frass sich in ihre Seele. Nicoleta begann zu glauben, was sie hörte. «In meinem Leben gab es keine Liebe. Kein einziges Mal hat er mich geküsst. Ich lebte in einer winzigen Box. Draussen sah ich die Frauen, die ein Leben hatten, die glücklich waren. Ich sehnte mich so sehr nach dem Leben.» Als Nicoleta 27 Jahre alt war, verliess ihr Mann sie für seine zweite Familie. Obwohl Nicoleta nie etwas Gutes von ihm bekam, sei es ein Schock gewesen. Drei Monate habe sie geweint. Kurze Zeit später lernte sie eine Frau kennen, die Geld hatte, Goldschmuck trug und Nicoleta fragte, ob sie Frauen kenne, die in der Prostitution arbeiten wollten. Nicoleta war zu diesem Zeitpunkt alleinerziehend, hatte kein Geld und wünschte sich nichts sehnlicher, als ihrem Sohn ein gutes Leben zu bieten und nicht mehr von ihrer Mutter abhängig zu sein. Darum sagte sie zu der Frau: «Ich will». Die Frau brachte sie nach Deutschland. Zwei Monate war Nicoleta da, weinte viel. «Ich wusste damals nicht einmal, was ein Kondom ist». In den kommenden 15 Jahren wollte sie zwar nicht in der Prostitution arbeiten, kam aber trotzdem nicht davon los. Ab 2017 schaffte sie auch an der Langstrasse in Zürich an. In all diesen Jahren sei sie in ständiger Unruhe gewesen: eine Weile zu Hause in Bulgarien, zurück zum Anschaffen, putzen in einem Privathaushalt, zurück auf die Strasse, zurück nach Bulgarien, zurück auf der Strasse, zurück zum Sohn, zurück in die Prostitution. Ihr Leben? Ständiges Überleben.



Jeden Tag rief Nicoleta ihren Sohn an. Sie war traurig, dass sie nicht bei ihm sein konnte. Hatte Angst, dass er in der Schule ausgelacht wird, weil der Vater ihn verlassen hat und die Mutter im Ausland arbeitet. Also kaufte sie ihm alles. Sich selbst gönnte sie nichts. In ihrem Kopf war so viel Stress - was esse ich, wie bezahle ich das Zimmer, was passiert morgen, wo schlafe ich, wenn ich das Geld für die Miete nicht verdiene? «Ich konnte in dieser Zeit in der Prostitution nicht klar denke, ich konnte auch keine Pläne machen.»

Eines Tages erzählte ihr eine Kollegin von der Langstrasse, dass sie jetzt eine «normale» Arbeit habe - im Ausstiegsprojekt von Heartwings, als Putzfrau. Nicoleta wusste: «Das will ich auch.» Sie kämpfte für diesen Job. Wenn Arbeitsbeginn um 09.00 Uhr war, stand Nicoleta bereits um 08:00 parat. Seit März ist sie nun fest bei Heartwings angestellt. Reinigt die Wohnungen und Häuser der Putzkunden. Ihr Leben, sagt Nicoleta, habe sich nicht 100 Prozent geändert - «1000 Prozent!» Mit dieser Arbeit sei die Ruhe in ihren Kopf zurückgekehrt. Obwohl sie nun weniger Geld habe als vorher, sei es jetzt immer «mehr als genug.» Sie konnte auch eine neue Beziehung mit einem guten Mann eingehen. Da ist endlich Liebe in ihrem Leben, Verständnis, Rücksichtnahme. Kürzlich war die heute 44-Jährige zusammen mit ihrem Mann in einem Restaurant am Zürichsee. Sie assen für 100 Franken. So etwas sei vorher undenkbar gewesen. «Aber jetzt bin ich frei. Ich kann atmen.» Und wenn Nicoleta heute in den Spiegel schaut, dann gefällt ihr die Frau, die sie da sieht - auch das ist neu. Heartwings haben ihr die Hand gereicht und sie aus diesem Sumpf rausgezogen. «Heartwings ist wie meine Familie. Sie verstehen mich immer. Es ist wichtig, jemanden zu haben, der dich versteht.» Auch zu träumen wagt Nicoleta wieder. Ihr Wunsch ist es mit ihrem Mann nach Bulgarien zurückkehren und dort ein Coiffeur-Geschäft zu eröffnen.

"HEUTE SCHAU EICH WIEDER GERN IN DEN SPIEGEL"

FRAUEN AUS DER PROSTITUTION ZU BEGLEITEN, LOHNT SICH NICHT...

Ein Ausstiegsprozess verläuft nie gradlinig und ist geprägt von Höhen und Tiefen. Jeder zweite oder dritte Anlauf, den eine Aussteigerin braucht, verursacht zusätzliche Kosten. Eine Garantie auf Erfolg gibt es nicht. Wenn wir die nackten Zahlen betrachten, kostet uns eine Aussteigerin jährlich mehr als 50'000 CHF. Die Einnahmen, die Employment for Freedom (unser Integrationsprojekt) einbringt, stehen also in keinem Verhältnis zum Aufwand. Wir stehen trotzdem in den Riss und zahlen branchenübliche Löhne, damit der finanzielle Druck die Frauen nicht wieder in die Prostitution treibt. Unsere Vereinskasse ist davon schwer belastet und wir brauchen ein echtes Wunder, um dieses Jahr im Plus abzuschliessen.

Doch bei Heartwings steht der Mensch im Vordergrund. Es geht um jede einzelne Frau; um Nicoleta, Leyla, Céline und die vielen anderen. Sie sind es wert! Und wir wissen: Sie verändern sich nicht, weil wir ihnen das alte Leben mit Regeln und Drohungen abtrainieren. Veränderung geschieht, weil wir ihnen immer wieder eine Chance geben, obwohl sie diese Chance nicht verdient haben. Weil wir Gunst und Vorschussvertrauen schenken, wenn sie es verspielt haben. Weil wir sie in unsere Heartwings-Familie aufnehmen und ihnen Raum für ihre individuelle Entwicklung und Entfaltung geben. Echte Liebe gibt alles, auch wenn nichts zurückkommt. Liebe steht in den Riss.



WIR FREUEN UNS, DASS WIR TEIL
DESSES SCHÖNEN TEAMS SIND, DASS WIR
ALS EINE SCHÖNE GROSSE UND
LIEBEVOLLE FAMILIE AKZEPTIERT
WERDEN.
WIR LIEBEN EUCH FROHE
WEIHNACHTEN!

Diese Karte haben uns die Aussteigerinnen geschrieben. Er drückt die Worte aus, die sie oftmals nicht aussprechen können. Die Transformation, die sie in den letzten Monaten durchlebten, war möglich, weil Menschen (Spender, Zahnarzt, Deutschlehrerin, Begleitpersonen, Vorstand, uvm.) in den Riss gestanden sind. Als SpenderIn bist du ein grosser Teil davon, dass diese Frauen echte Veränderung erleben können. Und der Wunsch nach Veränderung ist gross: Die Frauen stehen Schlange, um aus der Prostitution auszusteigen. Damit wir noch

mehr Frauen aufnehmen und Mietkosten sparen können, träumen wir schon lange von einem Heartwings Haus. In diesem Haus sollen Frauen rund um die Uhr ganzheitliche Hilfe, Schutz, soziale Begleitung und Wiedereingliederung erhalten. Im Moment sind unsere Möglichkeiten begrenzt, aber wir sind hoffnungsvoll und freuen uns darauf zu erleben, was möglich wird.

CHANGE IS POSSIBLE - DANK DIR!

DANKE, STEHST DU IN DEN RISS. MIT DEINEN FINANZEN, DEINEN GABEN UND
MÖGLICHKEITEN. DAMIT FREIHEIT ERLEBBAR WIRD FÜR JEDE FRAU, DIE DAVON TRÄUMT!

Kontoangaben Spenden

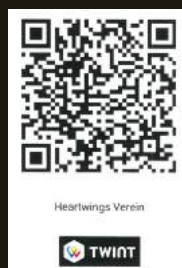
Raiffeisen Schweiz Genossenschaft,
CH-9001 St. Gallen / PC Bank 90-602-2
IBAN CH68 8080 8008 7881 2642 1
Zugunsten: Heartwings Verein - 8004 Zürich

Online Spenden: www.heartwings.ch

Spenden können in der Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

TWINT Spende

Scanne den QR-Code mit deiner TWINT-APP (ohne Spendenverdankung)



Online Spenden

QR-Code scannen & spenden

